

RATHAUSNEUBAU STADT DORFEN





Liebe Mitbürgerinnen
und Mitbürger,
liebe Gäste aus Nah und Fern,

es freut mich sehr, Ihnen heute das neue Rathaus vorstellen zu dürfen. Eine architektonische Meisterleistung, innen modern und die Fassade perfekt eingegliedert in das einmalige Stadtbild von Dorfen.

Zwei Jahre mussten die Bürgerinnen und Bürger auf ihr Rathaus verzichten. Die Stadtverwaltung wurde auf drei Häuser in der Innenstadt verteilt. Abriss, archäologische Untersuchungen und Neubau folgten. Eine Zeit, die viele Herausforderungen, vor allem für die Anwohner und Geschäfte der Straße, aber auch viele Erkenntnisse gebracht hat. Beispielsweise die einzigartigen Funde der Archäologen aus dem 13. Jahrhundert, die eine Besiedlung des Marktes Dorfen, wie wir sie heute kennen, bestätigen.

Heute dürfen wir mit Stolz auf unser neues Rathaus blicken, das sich an gewohnter Stelle in der Stadtmitte wiederfindet. Ein moderner Bau, in dem die Stadtverwaltung sich um die Belange der Bürgerinnen und Bürger kümmert. Auch die kunsthistorischen Schätze erscheinen in ihrem Glanz. So haben die historischen Bilder aus dem 17. Jahrhundert im Sitzungssaal, ebenso wie die Skulptur von Alessandro Kokocinski, die Himmelsleiter, ihren Platz im neuen Rathaus gefunden.

Allen, die an der Planung und Durchführung des Rathausneubaus mitgewirkt haben, möchte ich herzlich danken. Ich danke auch den Bürgerinnen und Bürgern für ihr Verständnis sowie den Mitarbeiterinnen und Mit-



arbeitern der Stadtverwaltung. All denjenigen, die uns in dieser schwierigen Zeit unterstützt haben und uns „ein Dach über dem Kopf“ gewährt haben, ein herzliches Dankeschön.

Ich freue mich auf die kommenden Jahre, in denen die Stadtentwicklung wieder aus dem Rathaus heraus gelenkt wird.

Heinz Grundner
Erster Bürgermeister



H

ISTORIE

VOM ALTEN ZUM NEUEN RATHAUS

Der Markt Dorfen wurde um 1230 von Ludwig dem Kelheimer als Stützpunkt gegen das Hochstift Freising und gegen die Grafschaft Haag und als wirtschaftliches Zentrum für das Gebiet zwischen Erding, Landshut, Wasserburg am Inn und Mühldorf am Inn gegründet. Ihm wurde zwischen 1229 und 1237 das Marktrecht verliehen. Wesentliches Recht des Marktes war schon damals die Selbstverwaltung der Bürger mit einer Obrigkeit aus ihren Reihen, den Räten. Bereits bei der Gründung

des Marktes wurde ein Gebäude berücksichtigt, in dem der Rat tagte. Das erste Rathaus sowie die Nachfolgebauten waren stets im Mittelpunkt Dorfens gelegen. Das zweite Rathaus fiel im Jahr 1650 einer Brandkatastrophe zum Opfer. Das dritte Haus hatte wieder seinen Standort im Zentrum des Marktes. Es diente bis ca. 1860 als Rathaus. An dieser Stelle wurde dann für das Amtsgericht Dorfen ein Gerichtsgebäude errichtet, das bis in die 50er Jahre des vorherigen Jahrhunderts dafür genutzt wurde. Die Marktgemeinde Dorfen erwarb auf der gegenüberliegenden Straßenseite ein neues, funktionales Gebäude, welches über die Stadterhebung im Jahr 1954 bis zum Jahr 2017 seine Aufgabe als Sitz der Verwaltung und des Stadtrates erfüllte.



Plan Markt Dorfen, von 1698, verbessert 1799

FUNKTION DES RATHAUSES

Unabhängig von der Bedeutung des Rathauses als Zeichen bürgerschaftlichen Selbstverständnisses haben sich die Anforderungen an ein Rathaus in funktionaler Sicht im Laufe der Jahrhunderte stets verändert.

Das Rathaus des Marktes Dorfen war, wie damals üblich, ausgelegt für das Gewerbe im Parterre und in den oberen Stockwerken mit Ratsstube, Bürgerstübl und Tanzsaal. Im neuen Rathaus von 1860 wurden bereits neue Funktionen integriert. Neben der Kanzlei des Magistrates und dem Sitzungssaal wurden die Ortspolizei, ein Bürgerarrest und zusätzlich ein feuerfestes Gewölbe für die Stadtkasse und die Feuerlöschgeräte untergebracht. Zudem umfasste das Gebäude eine Wohnung für die Marktschreiberfamilie und den Polizeidiener.



Rathaus (Haus mit Turmgiebel), von 1865



Rathaus mit neuer Fassade in Lasurtechnik, bis 2017, nach einem Entwurf von Regierungsbaurat Theodor Wimmer, ausgeführt von Malermeister Hans Arnold (1956)

Im Laufe der Jahre wurden für die Polizei und die Feuerwehr geeignete Gebäude geschaffen. So stand das gesamte Gebäude für die Verwaltung zur Verfügung. Jedoch musste man feststellen, dass trotz bestem Bemühen die erforderlichen Anpassungen und Umbauten nur mit immer größeren Einschränkungen erfüllt werden konnten. Bereits zu Beginn der 2000er Jahre musste deshalb ein Teil der Verwaltung in ein benachbartes Gebäude ausgelagert werden. In diese Zeit fiel auch der Erwerb des direkt an das alte Rathaus angrenzenden Dubotzi-Anwesens, um für eine spätere Rathausenerweiterung über ausreichenden Platz verfügen zu können. Als 2014 Bürgermeister Heinz Grundner zusammen mit dem Stadtrat das Thema Rathausneubau aufgriff, entsprach das „alte“ Rathaus weder den geltenden Brandschutzvorschriften noch war es im weitesten Sinne barrierefrei. Alle, Bürgermeister und Stadtrat aber auch die Bürgerschaft, erkannten die Notwendigkeit eines Rathausneubaus. Dabei war jedoch auch klar, das Rathaus muss in der Stadtmitte situiert werden. Es wurde ein Architektenwettbewerb ausgelobt.



D

AS NEUE RATHAUS
DAS KONZEPT

Die zentrale Entwurfsaufgabe des Wettbewerbs bestand darin, Neues im historischen Kontext so zu schaffen, dass es die Zeit seiner Entstehung nicht leugnet und gleichzeitig sich im historischen Bestand selbstverständlich einfügt. Zudem kam noch die besondere städtebauliche Situation hinzu. Während historisch die Rathäuser als wichtige öffentliche Gebäude innerhalb der Stadtstruktur immer eine besondere städtebauliche Stellung eingenommen haben, musste das neue Rathaus in eine Baulücke innerhalb einer Häuserzeile situiert werden. Die Diezinger Architekten schlugen im Wettbewerbsbeitrag eine Lösung vor, die diesen komplexen Anforderungen gerecht wurde.

Der Baukörper nimmt dabei die Höhen der drei- und viergeschossigen Nachbarbebauung auf und präsentiert sich durch die Höhenstaffelung selbstbewusst mit dem überhöhten Sitzungssaal zum Platz.

Auf der Rückseite zur kleinteiligen Bebauung der Apothekergasse ist das Gebäude dreigeschossig. Die differenzierte Höhengestaltung bewirkt, dass das Rathaus sich, trotz der beengten Lage in der Zeile, als eines der besonderen Gebäude der Stadt manifestiert.

In der Fassadengestaltung ist die regelmäßige Gliederung der Nachbargebäude übernommen und subtil auf die umgebende Bebauung mittels einer unaufgeregten, gut proportionierten, verputzten Lochfassade eingegangen. Die in der Ebene versetzten Fenster verleihen der Platzfassade die notwendige Plastizität zum Rathausplatz. Die



Rathaus Dorf, seit 2019



Foyer

schräge Leibung nimmt die Blickbeziehung zur Marktkirche auf. Über die hinter den aus eloxiertem Aluminium-Lochblech hergestellten Nachtauskühlungselemente werden die Büroräume natürlich belüftet. Der unmerkli-

che Knick in der Häuserzeile wird genutzt, um den Eingang des Rathauses klar zu definieren. Das Eingangselement vermittelt als Filter zwischen Innen und Außen und besteht ebenfalls aus einer bronzefarbenen eloxier-



Lichthof



Treppe

ten Aluminiumlochblechfassade. Die äußere fußläufige Erschließung erfolgt zweiseitig, sowohl vom Rathausplatz als auch von der Apothekergasse her. Im zentral angeordneten Eingangsfoyer erfolgt die innere Erschließung des Gebäudes. Ein dreigeschossiger hoher Lichthof sorgt für ausreichend Tageslicht. Aufgrund des sehr tiefen Grundrisses wird eine einläufige Treppe eingebaut, die als zentrale vertikale Erschließung fungiert. Die Treppe staffelt sich kaskadenhaft, analog zu den Geschossebenen, einseitig jeweils um eine Treppenlaufbreite ab. Dadurch entsteht ein nach oben sich öffnender Treppenraum mit optimaler, natürlicher Belichtung. Die Räume der Rathausverwaltung mit nun 43 Büroräumen befinden sich in den ersten drei Geschossen. Im vierten Obergeschoss liegen der Sitzungs- und Trauungssaal. Die Außenwände wurden als hochwärmege- dämmtes Ziegelmauerwerk errichtet und mit einem mineralischen Putz verputzt. Die Innenwände aus Stahlbeton und Mauerwerk sind verputzt oder gespachtelt und mit



Besprechungsraum



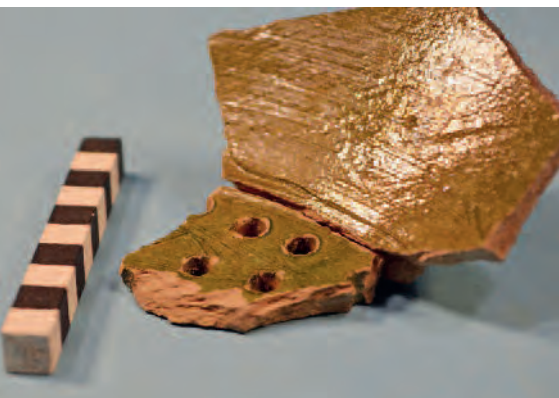
Sitzungssaal

einem Farbanstrich versehen. Die Flurwände zu den Bürosparagen am Rathausplatz sowie zur Apothekegasse wurden mit einer Verkleidung aus holzfurnierten Platten versehen. Die Säle im 3. Obergeschoss sind mit einer akustisch wirksamen, mit Eiche furnierten Wandverkleidung ausgestattet. In allen Nutzungsbereichen ist ein homogener Bodenbe-

lag aus Industrieparkett, im Foyer und in den Fluren im Erdgeschoss ein Natursteinbelag verlegt. Mit Unterschreitung des Energiestandards um 30 %, einer barrierefreien Erschließung und der Verwendung nachhaltiger Baumaterialien ist das Gebäude zukunftsorientiert.



Trauungssaal



Siebgefäß mit Lochung (glasiert), erste Hälfte des 17. Jahrhunderts



Verbrannter Holzpfosten, von 1282



Fundament des alten Rathauses, von 1865

DIE BAUZEIT

Nach der abgeschlossenen Ausschreibung im Februar 2016 wurde das alte Rathaus sowie das benachbarte Geschäftshaus im April 2017 abgerissen. Im Anschluss untersuchten Archäologen den Boden. Sie fanden Spuren aus dem 13. Jahrhundert, welche die Besiedlung, die zu diesem Zeitpunkt vermutet wurde, bestätigten.

Die Grundsteinlegung für das Rathaus fand am 21.9.2017 statt. Für die Zeit des Rathausneubaus war die Stadtverwaltung auf drei Gebäude innerhalb der Innenstadt Dorfles aufgeteilt. Seit April 2019 sind alle Abteilungen und Fachbereiche der Stadtverwaltung wieder in einem Haus vereint. Mit der Bauzeit von 18 Monaten wurde der gesetzte Zeitrahmen von 1,5 Jahren eingehalten, die Kosten liegen im vorgegebenen Rahmen.



D

IE KUNST
DIE „HIMMELSLEITER“

Der weltweit bekannte Maler und Bildhauer Alessandro Kokocinski (1948 – 2017) schenkte der Stadt Dorfen im Jahr 2013 als Zeichen seiner Verbundenheit sein Kunstwerk „Himmelsleiter“.

Der Skulptur wurde beim Rathausneubau ein eigener Platz im Lichthof gewidmet – geschützt und vandalismussicher, sichtbar von allen Seiten.

Der biblischen Erzählung nach erblickte Jakob die Himmelsleiter in einer Traumvision als er sich auf dem Weg nach Haran befand. Die Himmelsleiter stand auf der Erde und ihre Spitze reichte in den Himmel. Auf ihr sah er Engel Gottes, die auf- und niederstiegen. Oben aber stand der Herr selbst, der sich ihm als Gott Abrahams und Isaaks offenbarte und die Land- und Nachkommenverheißung erneuerte. (Gen 28,10-22)



Himmelsleiter



HISTORISCHE BILDER IM SITZUNGSAAAL

Das Herz des Rathauses ist der Sitzungssaal. Hier tagt der Stadtrat und seine Ausschüsse. Bereits seit dem 17. Jahrhundert ist der Sitzungssaal des Dorfer Rathauses mit Bildern ausgestattet, die den Stadtrat mahnen, vorausschauende und gerechte Entscheidungen zu treffen. Die Werke werden dem kurfürstlich bayerischen Hofmaler Johann Kaspar Sing zugeschrieben und waren seinerzeit Ge-

schenke von Ratsherren an den Markt Dorfen. Nachfolgend sind die Bilder, Beginn oben Mitte, dargestellt. Alle Werke hatten einen oder mehrere Spender, die in den einzelnen Bildern auch festgehalten sind. Es werden hier nur die lateinische Inschrift und die wichtigsten Texte angegeben. An dieser Stelle wird auf die Gemälde nicht näher eingegangen. Weitere Erläuterungen sind in der Festschrift zum 1200-jährigen Jubiläum der Stadt Dorfen enthalten.



SALOMONS URTEIL

Consul, sex primi, te ornarunt, Curia felix, cur non et reliqui me duce recolant.

– Der Kammerer und sechs Ratsherren ließen Dich schmücken, glückliches Rathaus; warum sollen nicht auch die übrigen Dich, unter meiner Anleitung, ehren.

„Der Neid das Recht hätt' längst verkehrt, wenn Salomon nicht schwäng das Schwert. Selig der Ort gepriesen wird, wo Gerechtigkeit das Szepter führt.“



DIE HOCHZEIT ZU KANA

Ne nos abs cerebro videamur vivere, praesens effigies cerebrum signat adresse bonum.

– Damit es nicht scheint, wir lebten ohne Geist, dass sogar ein guter vorhanden, dieses Bild beweist. –

„Wo Gottes Sohn zur Hochzeit ist, da lebt man wohl. Und sei treu! Bis dass der Ehestand nicht mehr Wehstand sei, von allem Weh das EHVolk frei.“



CHRISTUS VOR DEM HOHEN RAT

Hoc posuere tibi monumentum, Curia felix,
quos cerebri exemplum movit ad istud opus.
– Dieses Denkmal haben Dir, glückliches Rathaus, gesetzt, die ein Beispiel von Vernunft zu diesem Werk bewegt hat. –

„Der Juden Blutgericht wider Jesum Christum, der Welt Heiland“

„Weh' dem, der unrecht richten tut, Gott rechnet das unschuldige Blut.“

- „1. Pontius Pilatus iudex (= Richter)
2. Warum sind die Gesetze gegeben worden, wenn man denselben nicht will nachsehen?
3. Keiner soll unverhört verdammt werden.
4. Ehe man den Beklagten verdamme, soll man nachforschen, was er verbrochen.
5. Wozu dienen die Gesetze, denn dass sie gehalten werden?
6. Warum sollen wir die Unschuldigen verdammen?
7. Nach dem Gesetz soll man erst die Missetat erkennen, alsdann erst mit der Strafe verfahren.
8. Eine große Schande, dass man die Unschuld darf verdächtigen!
9. Die Gesetze soll man nicht übertreten lassen.
10. Weil er durch seine Predigten Aufruhr verursacht hat, soll er sterben.
11. Vermag denn unser Gesetz, dass man einen unverhörter und unbekannter Sachen verdammen soll?
12. Weil er das Volk verführt hat, soll er sterben!



13. Lasst uns diesen Aufrührer vertilgen.
14. Weil er Moses' Gesetz widerstrebt, soll er sterben.
15. Lasset ihn gebunden im Gefängnis verderben!
16. Wenn er weder gerecht noch ungerecht ist, warum verdammen wir ihn nicht?
17. Wenn wir ihn nicht verdammen, soll er zum Kaiser geschickt werden.
18. Weil er uns widersprochen hat, soll er gestraft werden.
19. Ist er gerecht, so lasst es uns mit ihm halten; ist er ungerecht, so lasst ihn uns hinwegjagen.
20. Ihr wisst alle nicht, was ihr wollt: Es ist besser, dass ein Mensch sterbe, denn das ganze Volk zugrundegehe!“

MARIA UND MARTHA

Ne mihi pictori cerebrum credatur abesse,
diva tibi dono, Curia, Martha cadit.
– Damit man nicht glaube, ich, der Maler, hätte kein Verstand,
fällt Dir, Rathaus, die göttliche Martha als Geschenk zu. –

„Sorgfältig Martha war allzeit
Christo zu dienen sehr bereit.
Nun ist ihre Mühe ganz wohl belohnt,
weil sie mit Gott im Himmel wohnt.“





LAZARUS UND DER REICHE PRASSER

Ut pariter cives cerebrum videantur habere,
haec pictura tibi, Curia, testis erit.

– Dass man sieht, dass auch die Bürger Verstand haben, soll dieses Bild Dir, Rathaus, Zeuge sein. –

„Der Reiche Mann in seinem (Über-) Mut den Lazarus verachten tut;
nun seufzet er in Höllenglut,
der Lazaret im Himmel ruht.

O schrecklicher Ausgang der windschnellen
Freid',
der Du bist ein Anfang des ewigen Leid.
Wie g'schwind ist verschwunden Dein' Wollust
der Welt,
den, Du Prasser, gefunden in Reichtum und
Geld.
Verachte keine Armen! So fliehst der Hölle Pein!
Tu Dich hier erbarmen, wennst dort reich willst
sein!
Der vorher tat prassen, ist jetzt sein Durst groß;
den er vor verlassen, genießt Abrahams Schoß.
O Mensch, tu gedenken, wie schädlich die Welt!
Durch Freud' Dich zu senken in Leid, (das) Dir
nachstellt.

Erwähle hier Leiden, dort selig zu sein,
als hier sein in Freuden, dort leiden viel Pein.
Wer hätt' es vermeinet: Der g'litten viel Not,
dem oft war verneinet ein kleines Stück Brot,
der wird jetzt zur Hochzeit durch Engel geführt,
mit himmlischer Mahlzeit dort ewig traktiert."



DIE LETZTEN DINGE

Curia iam felix, steteram quae tempore moesta
hic fuit a cerebro, quo renovabar ego.

– Ich, wieder glückliches Rathaus, das ich lange
traurig dastand;

der hatte Verstand, der mich erneuern ließ. –

„Der wohl betracht't
d' vier letzten Ding,
dem wird der Weg zur Tugend g'ring.
Betracht den Tod, er macht Dir Not.
Auf's letzte Gericht Dich allzeit richt!
Der Hölles Schweiß macht ewig heiß.
Des Himmels Thron der G'rechten Lohn.“

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Dorfen

Redaktion: Rathaus Dorfen

Telefon 08081/411-0

Internet: www.dorfen.de

Fotos:

Stadt Dorfen, Privat, Baumgartner Archäologie,

Erich Förster, Stefan Müller-Naumann

Gestaltung, Druck und Weiterverarbeitung:

Druckerei Präbst, Dorfen, 2019

